

ge (3.
elnen
deren
t ge
h zu
38.
de zu
chlich
den,
chrig
fluß

Vertheilung. Druck von Rudolf Heinrich Schölske in Weimar.

„In denen, die G. bedröhten, den für uns Sorgenden draußen.“

Wir halten durch!
Und ich bitte Sie, durch die Annahme unserer Vorlage es zu bekräftigen — wir halten durch, bis wir Sicherheit haben, daß niemand uns mehr unseren Frieden streben wird, einen Frieden, in dem wir deutsches Wesen und deutsche Kraft pflegen und entfalten wollen als freies Volk! (Lang anhaltender, stürmischer Beifall, Handklatschen und Hoch-Rufe.)

Nachdem der Reichstanzler geendet, tritt der Vorsitzende der sozialdemokratischen Fraktion, Abg. Haase, an das Rednerpodium und verliest eine Erklärung seiner Fraktion, die im wesentlichen mit der vom 4. August übereinstimmt. Für die übrigen Parteien gibt der Vorsitzende der Centrumsfraktion Dr. Spahn eine Erklärung ab, deren Inhalt sich in die Worte zusammenfassen läßt: Wir halten durch! Dann folgt die dreimalige Abstimmung über die Kreditvorlage, der sämtliche Abgeordnete mit alleiniger Ausnahme des Sozialdemokraten Dr. Liebknecht zustimmen. Der Reichstag wird darauf durch eine kaiserliche Verordnung, die der Reichstanzler verliest, bis zum 2. März vertagt. Mit einem vom Hause begeistert angenommenen Hoch des Präsidenten auf Kaiser, Volk, Meer, Marine und Vaterland endet die historische zweite Kriegstagung des Reichstages.

Der Weltkrieg.

2. Dez. Vom jüdichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: Seine Majestät erhielten vom Kommandanten der 5. Armee nachstehende Guldigungsbescheide: „Hochbeglückt bitte ich, Eurer I. und ap. Majestät am Tage der Vollendung des 16. Jahres Eurer Majestät glorreichen Regierung die ehrfurchtsvollsten Glückwünsche der 5. Armee sowie die alleruntertänigste Meldung zu Füßen legen zu dürfen, daß die Stadt Belgrad heute von Truppen der 5. Armee in Besitz genommen wurde. Frank, General der Infanterie.“

Der König von England an der Front.

Rotterdam, 1. Dez. Amtlich wird gemeldet, daß König Georg gestern das englische Hauptquartier in Nordfrankreich besuchte; er hatte Sonntag nacht die Ueberfahrt nach dem Kontinent gemacht.

Die Vertreibung der Russen aus Ungarn.

Budapest, 1. Dez. Aus dem Unger-Komitat wurde die Hauptmacht der dort eingedrungenen Russen hinausgeschlagen und über die Grenze gejagt. Jetzt gibt es dort an der Grenze nur noch kleinere Trupps, die von unseren Soldaten verfolgt werden. Der nördlich von der Ortschaft Homonna im Zempliner Komitat ausgefochtene Kampf mit den eingedrungenen Russen, die etwa 1 1/2 Armeekorps stark waren, endete mit einem vollständigen Siege unserer Truppen.

Ein abgeschlagener Sturm vor Przemyśl.

Wien, 1. Dez. Amtlich wird verkündet vom 1. Dez. mittags: An unserer Front in Westgalizien und Russisch-Polen war im allgemeinen auch gestern Ruhe. Vor Przemyśl wurde der Feind bei einem Versuch, sich den nördlichen Vorfeldstellungen der Festung zu nähern, durch Gegenangriff der Besatzung zurückgeschlagen. Die Kämpfe in den Karpathen dauern fort. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Hoefler, Generalmajor.

Der Rückzug der Russen aus Ungarn.

Budapest, 1. Dez. Aus Ober-Ungarn wird berichtet: Die in das Land eingebrochenen Russen sind nunmehr, nachdem sie sich bei Homonna und Mezőelaborea sowie in mehreren anderen kleineren Gefechten blutige Köpfe geholt haben, auf dem Rückzuge. Seit drei Tagen finden zwischen Verfolgten und Verfolgern nur noch unbedeutende Gefechte statt, die für die Russen ebenfalls ungünstig verlaufen.

Typhusgefahr für Calais.

London, 2. Dez. Die „Times“ veröffentlicht den Brief eines Majors des englischen Sanitätswesens aus Calais, in dem es heißt, daß Calais von einer Typhusepidemie bedroht sei. Die belgische Armee sei von Typhus durchseucht. Wenn man die Krankheit sich ausbreiten lasse, werde von der belgischen Armee bald nichts mehr übrig sein. Es sei unbedingt notwendig, die Spitalanrichtungen schnellstens zu vervollkommen.

Der Krieg gegen Serbien.

Oesterreichische Bilanz.

Wien, 1. Dez. Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: 1. Dez.: Auf dem südlichen Kriegsschauplatz hat ein weiterer Abschnitt in den Operationen seinen siegreichen Abschluß gefunden. Der Gegner, welcher schließlich mit seinen gesamten Streitkräften östlich der Kolubara und des Voj durch mehrere Tage hartnäckigsten Widerstand leistete, und wiederholt veruchte, selbst zur Offensive überzugehen, ist auf der ganzen Linie geworfen und im Rückzuge. Er hat neuerdings empfindliche Verluste erlitten. Auf dem Gefechtsfelde von Konatice allein fanden unsere Truppen circa 800 unbedingte Leichen. Desgleichen bedeuten die zahlreichen Gefangenen und die materiellen Verluste eine namhafte Schwächung, denn seit Beginn der letzten Offensive wurden über 19000 Gefangene gemacht, 47 Maschinengewehre, 46 Geschütze und zahlreiches sonstiges Material erbeutet.

Belgrad von den Serben geräumt.

Sofia, 2. Dez. Nach hier eingetroffenen verlässlichen Nachrichten ist Belgrad endgültig von den Serben geräumt. Die Armee des Generals Stepanowitsch ist auf dem Rückzuge. Die Verbindungen zwischen Belgrad und Nisch sind abgeschnitten. Die Belagerung der Hauptstadt nach Ueslüh steht bevor, wenn die Serben angesichts des gewaltigen Ansturms nicht vorher kapitulieren.

Der Burenaufstand.

Ausdehnung der Burenbewegung.

Rotterdam, 1. Dez. Obgleich die Engländer hinsichtlich Südafrikas die alte und bewährte Taktik verfolgen, daß sie nur Erfolge melden, so steht doch fest, daß der Aufstand sich immer weiter verbreitet. Auf den Farmen der Buren sind nur Frauen und Eingeborene, die die Arbeit verrichten, zurückgeblieben. Die Männer sind sämtlich „auf Kom-

mando“ auf der Seite der Regierung oder auf der der Rebellen.

Englische Schreckensherrschaft in Südafrika.

Haag, 1. Dez. Die hiesige Zeitung „Nieuwe Courant“ erhielt einen Brief ihres Korrespondenten aus Kapstadt, aus dem hervorgeht, daß die Engländer eine Schreckensherrschaft in Südafrika eingeführt haben, unter der die belanglosesten Redensarten mit Gefängnis von 6 Monaten bis zu einem Jahr bestraft werden. Die Zensur unterdrückt alle Nachrichten, trotzdem sind Briefe aus Pretoria nach Kapstadt gekommen, aus denen hervorgeht, daß Pretoria anfangs November von 4000 Aufständischen mit Geschützen belagert worden sei und daß im Freistaat 1500 Aufständische, in sieben Kolonnen eingeteilt, zusammengezogen seien.

Der „Heilige Krieg“.

Die Erhebung der Muselmanen.

Konstantinopel, 1. Dez. Die „Agence Ottomane“ meldet aus Medina, daß sich 30000 Muselmanen, darunter Saisids, Ulemas, Scheriffs und Beduinen um die heilige Fahne Sandshah-i-Scheriff geschart haben, die unter Entfaltung großer Begeisterung der Bevölkerung ist groß. Tausende von Männern, darunter der 65jährige Musti der Schaisiten, ließen sich als Freiwillige einschreiben und schworen am Grabe Mohammeds, die Waffen nicht früher niederzulegen, als bis die Rechte des Vaterlandes und des Kalifats anerkannt sein würden.

Der ägyptische Krieg.

Athen, 30. Nov. Nach Meldungen aus Alexandrien halten große Mengen irregulärer türkischer Kavallerie zusammen mit vorzüglich bewaffneten Beduinenstämmen fast die ganze Sinai-Halbinsel besetzt. Sie überschritten die ägyptische Grenze nördlich Akaba und lieferten den dort aufgestellten englischen Grenztruppen heftige Gefechte. Vor ihrer numerischen Ueberlegenheit mußten sich die Engländer zurückziehen.

Griechenland läßt sich nicht betören.

Konstantinopel, 30. Nov. Die Zeitung „Taswir-i-Estlar“ erfährt, daß Griechenland alle Angebote und Bemühungen des Dreierbundes, mit ihm zu gehen und der Türkei den Krieg zu erklären, zurückgewiesen habe und es seinen Interessen entsprechend finde, alle Meinungsverschiedenheiten mit der Türkei in freundschaftlicher Weise zu regeln.

Der Aufstand der Somali.

Konstantinopel, 30. Nov. Die jüngst gemeldete Erhebung der Somali bestätigt sich. An ihrer Spitze steht der Mahib Es Sed Ahmed el Fetach, der auf der berühmten mohammedanischen Universität El Ashar in Kairo studiert hat. Er fordert in einem Aufruf zum Kriege in allen französischen und englischen Kolonien Afrikas auf. Auch der einflussreiche Scheich der Muntessil-Araber (im südlichen Mesopotamien), Saadun Basha, hat sich zur Teilnahme an dem Kampfe entschlossen. Er wird mit 40000 Mann gegen die Engländer bei Bassorah ziehen und stellt außerdem der türkischen Regierung bedeutende Getreidevorräte zur Verfügung.

Ein Gefecht mit Dervischen.

Amsterdam, 1. Dez. Aus London wird von dem amtlichen Pressebureau gemeldet: Ein englisches Kamelreiterkorps hatte, bei Boeroen patrouillierend, ein Gefecht bei Striberbesri mit Dervischen, die in die Flucht geschlagen wurden, was eine ausgezeichnete Wirkung im ganzen Protektorat haben mußte.

Beschlagnahme englischer Kriegskonterbande.

Athen, 1. Dez. Der Befehlshaber von Smyrna beschlagnahmte auf der Eisenbahnstrecke nach Aidin 9 Lokomotiven, 300 Eisenbahnwagen und 15000 Säcke Hafer der englischen Firma Bittel.

Sonstige Kriegsnachrichten.

Zur Verurteilung der deutschen Militärärzte.

Berlin, 1. Dez. Wie amtlich mitgeteilt wird, hat das Auswärtige Amt, nachdem es von dem in Paris gegen deutsche Militärärzte eingeleiteten Strafverfahren Kenntnis erhalten hatte, die zugehörige Vernehmung des Oberstabsarztes Dr. Rüst veranlaßt. Dieser hat unter Eid ausgesagt, daß die verurteilten Ärzte an der Requirierung des Weines, derentwegen sie verurteilt worden sind, nicht die geringste Schuld tragen. Der Wein sollte gegen von requiriert werden; es war aber niemand in dem Schloß von Vigny, wo die Requirierung erfolgte, zugegen, dem der Gutschein übergeben werden konnte. Auch der Ortsbürgermeister war nicht zu finden. In der eidlichen Aussage des Dr. Rüst heißt es zum Schluß: „Weder den Stabsarzt Dr. Schulz noch den Oberarzt Dr. Davidsohn trifft irgend eine Verantwortung für den Wein. Ich allein habe die Verbeischaftung des Weines in der oben angegebenen Weise veranlaßt. Es ist mir unerklärlich, wie man auf die Idee kommen kann, daß dieser von mir für die Verwundeten, und zwar nicht allein für Freund, sondern auch für Feind, requirierte Wein auf unrechtmäßige Weise erworben sein sollte.“

Beglaubigte Abschrift der Aussage ist der amerikanischen Botschaft in Berlin behufs Uebermittlung an die französische Regierung zugestellt worden. Wegen rechtzeitiger Einlegung der zulässigen Rechtsmittel durch einen vertrauenswürdigen Verteidiger ist Vorsorge getroffen worden.

Wie die „Nöln. Ztg.“ weiter meldet, beziehen sich die wegen der Verurteilung deutscher Militärärzte durch die Vermittlung der amerikanischen Botschaft in Berlin und in Paris bei der französischen Regierung unternommenen Schritte auf die Aufhebung des unglaublichen Urteils. Verneinenden Falles würde man auf deutscher Seite die Folgerungen zu ziehen wissen.

Kämpfe im Kongogebiete.

Büsch, 1. Dez. Französische Blätter melden aus dem Kongo, belgische Truppen hätten am 9. Oktober nach einem heftigen Treffen bei Konango den Bormarisch auf deutsches Gebiet fortgesetzt. In derselben Gegend habe am 29. Oktober eine belgische Abteilung eine deutsche Abteilung geschlagen. Ebenso seien im Norden von Ubangi deutsche Kräfte von

franzosen und Belgiern geschlagen worden. Der ganze belgische Kongo sei nun von den Deutschen geräumt. — Man wird natürlich eine deutsche Mitteilung abwarten müssen.

Togo vom Feind besetzt.

Amst., 1. Nov. Von der holländischen Grenze wird gemeldet: Der „Temps“ bernimmt aus Benin: Während sich eine französisch-englische Streitmacht Süd-Togos bemächtigte, wurde Nord-Togo durch französische Eingeborene unter dem Befehl des Gouverneurs von Französisch-Westafrika besetzt.

Landung deutscher Flieger auf einer dänischen Insel.

Kopenhagen, 1. Dez. Auf der Insel Hant havarierten zwei deutsche Flieger. Sie befinden sich zurzeit noch im Gasthause in Sønderho unter dänischer Bewachung. Der Führer des Hydroplans heißt angeblich Pälndede. Der zweite Deutsche ist ein Welgöland an der Westküste von Schleswig entlang geflogen. Da sie wegen des starken Sturmes die Dreck entfernt, niedergehen. Es wurden Rettungsboote von schaft über die Maschine verloren hatten, mußten sie auf einer kleinen Sandbank, einen Kilometer von Sønderho abgeschied, innerhalb einer halben Stunde waren die Flieger gerettet. Sie standen beide bei Ankunft der Boote bis an die Brust im Wasser und hielten sich an der zum Teil zertrümmerten Maschine fest. Sie wurden sofort nach Sønderho gebracht, wo sie von einem Offizier der dortigen Sicherungstruppen vernommen wurden.

Eine neue Art des englischen Lügenfeldzuges.

Berlin, 2. Dez. Die englische Regierung begnügt sich nicht damit, den Lügenfeldzug gegen uns durch die Zeitungen zu führen. Sie verbreitet neuerdings, wie wir von unterrichteter Seite hören, unter den deutschen Kriegsgefangenen in Frankreich und England auch Broschüren über die Vorgeschichte des Krieges und seine angeblichen Ursachen. Natürlich wird dabei ganz einseitig die Darstellung verfochten, daß unsere Feinde frei von jeder Schuld an dem Weltkriege seien. Wenn England etwa hoffen sollte, auf diese Weise in den deutschen Kriegsgefangenen neue Apostel für die Verbreitung dieser bewußten Geschichtsfälschung zu finden, so täuscht es sich. Die gewissenlose Selbstsucht, mit der man von London aus seit langen Jahren den jetzigen Vernichtungskampf aller gegen alle vorbereitet hat, ist durch die eigenen Urkunden unserer Feinde beglaubigt, und liegt so offen zutage, daß der Versuch, das Gegenteil zu beweisen, nur bei denen Beachtung finden wird, die ihre eigene Mitschuld verschleiern möchten. Deutsche Ohren sind gegen diese Einflüsterungen taub.

Französische Geiseln in Zabern.

Strasbourg, 1. Dez. Aus Zabern wird der „Straßb. Post.“ gemeldet: Dieser Tage wurden aus dem französischen Städtchen Elzeh eine Anzahl von Geiseln über Saarburg nach Zabern gebracht; unter ihnen befindet sich neben dem Bürgermeister auch der Schloßherr von Schloß Châtillon mit seiner Familie und seiner Dienerschaft. Diese haben sich in einem Hotel eingemietet und dürfen sich völlig frei bis zu einer bestimmten Grenze bewegen. Die abriegen Gefangenen, darunter Mütter mit fünf und sieben Kindern, sind im Bezirksgefängnis untergebracht. Es handelt sich bei dieser Gelegenheit um eine Gegenmaßregel der deutschen Regierung.

Einstellung der Altersklasse 1915 in Frankreich.

Lyön, 1. Dez. Dem „Nouveliste“ zufolge sind die Rekrutierungsarbeiten der Altersklasse 1915 am 30. November beendet gewesen. Der Prozentsatz der tauglich befundenen Mannschaften entspricht ungefähr dem Prozentsatz der Jahressklasse 1914. Der Kriegsminister gibt bekannt, daß nahezu der gesamte Bestand der Altersklasse 1915 der Infanterie einverleibt wird. Der Kavallerie sind einzig die Tierarzneischüler zugeteilt worden.

Kleine Kriegsnachrichten.

In einem ehrenrenden Telegramm hat Kaiser Franz Josef den Generalfeldmarschall v. Hindenburg zum Oberstinhaber des ungarischen Infanterie-Regiments Nr. 69 ernannt. Hindenburgs Generalfeldmarschall v. Ludendorff erhielt gleichfalls ein Telegramm, in dem Kaiser Franz Josef ihn zu seiner Beförderung zum Generalleutnant beglückwünscht.

Zum Chef der deutschen Zivilverwaltung des Bezirks von Maubeuge ist der Regierungsrat v. Welfer, der zuletzt bei der königlichen Polizeidirektion in München tätig war, ernannt worden.

Der fortschrittliche Reichstagsabgeordnete für Hirschberg-Schönan, Justizrat Dr. Ablass, der bisher in Wolgda in Rußland mit seiner Gattin zurückgehalten wurde, hat aus Stockholm ein Telegramm an seine Familie gesandt, nach dem er sich auf der Heimreise nach Deutschland befindet.

Baron Farnathi wurde zum Gouverneur von Tsingtau ernannt.

Der Kommandant von Mülhausen im Oberelsaß hat die Geschäftsinhaber zur Befestigung der noch vorhandenen französischen und englischen Firmenschilder und Geschäftsausschriften binnen zehn Tagen aufgefordert und die Verwendung irgendwelcher Formulare, Briefumschläge usw. in französischer Sprache verboten.

Generalleutnant Vihmann, der Führer der 3. Garde-Division, erhielt vom Kaiser für die Verdienste bei der Schlacht den Orden Pour le merite.

Der König von Sachsen begibt sich Sonnabend abend nach dem westlichen Kriegsschauplatz.

Aus Petersburg wird am 1. Dez. telegraphiert, daß der Zar um 10 Uhr vormittags nach dem Kriegsschauplatz abgereist ist.

66 Jahre Kaiser.

Zum 66jährigen Regierungsjubiläum Kaiser Franz Josefs.

Dem ehrfurchtsvollen Greise auf Oesterreichs Kaiserthron, dem in Deutschland nicht weniger als in seinem eigenen Lande hochgeachteten Kaiser Franz Josef, der am Mittwoch auf eine Regierungszeit von 36 Jahren zurückblicken konnte, bringt auch das deutsche Volk in dieser kriegdurchtobten Zeit die herzlichsten

und Segenswünsche dar.
Die halbamtliche „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt aus diesem Anlasse:
Die heutige 66. Wiederkehr des Tages, an dem Kaiser und König Franz Josef den Thron bestiegen, lenkt die Gedanken nicht allein der Völker Österreich-Ungarns, sondern auch weitester Kreise in Deutschland auf den ehrwürdigen Herrscher, der sich als treuer Bundesgenosse von drei Hohenzollernkaisern bewährt hat. Der Tag fällt diesmal in eine Zeit gewaltiger, weltgeschichtlicher Ereignisse. Das Bündnis Deutschlands mit Österreich-Ungarn, das in langen Friedensjahren als einer der bedeutendsten Faktoren im politischen Dasein unseres Weltteils sorgsam gepflegt und entfaltet wurde, zeigt sich jetzt der Welt in seiner ganzen Kraft und Unererschütterlichkeit. Mit besonderer Genugung vermag Kaiser und König Franz Josef auf die verflochtenen Kriegsmomente auch zurückblicken, weil sie den weithin leuchtenden Beweis erbracht haben, wie berechtigt das Vertrauen des Herrschers zur Treue seiner Völker gewesen ist: in diesen Monaten schwerer, aber notwendiger Opfer für des Reiches Sicherheit und künftige Mitte hat die hingebende Unhänglichkeit der Völkstämme Österreich-Ungarns an die Krone alle gegenteiligen Vorhersagungen der Widersacher zunichte gemacht und die denkbar ernsteste Probe glänzend bestanden. In fester Hand hält der 84jährige Monarch das Staatsruder. Die neuen schweren Pflichten, die ihm der Krieg auferlegt, haben den greisen Herrscher nicht gebeugt. Mit bewundernswerter Frische des Körpers und des Geistes lenkt Kaiser und König Franz Josef die Geschicke seines Reiches durch die brandenden Wogen einem Ziele entgegen, dessen Erreichung seinen treuen Völkern eine Epoche kraftvollen Aufstieges verbürgen wird.

Politische Rundschau.

+ Berlin, 2. Dezember.

Auskunft über Kriegsgefangene.

Unter den Stellen, die auf Grund der ihnen im Austauschverkehr zugehenden Kriegsgefangenenlisten über den Aufenthalt der in feindliche Gefangenschaft geratenen Angehörigen des deutschen Heeres Auskunft erteilen können, wird auch das Auswärtige Amt aufgeführt. Dies ist nicht zutreffend. Denn das Auswärtige Amt erhält zwar auf diplomatischem Wege die Listen der deutschen Kriegsgefangenen, gibt diese Listen aber unverzüglich an das in erster Linie zur Auskunftserteilung berufene Zentralnachweisedeure des Kriegsministeriums weiter. Das Auswärtige Amt ist also seinerseits nicht in der Lage, Auskünfte über die deutschen Kriegsgefangenen zu erteilen. Ebenso wenig kann die amerikanische Botschaft in Berlin Anfragen über deutsche Kriegsgefangene beantworten.

Postanweisungen an Kriegsgefangene in Russland.

Die russische Postverwaltung hat nunmehr der Eröffnung des Postanweisungsverkehrs der Kriegsgefangenen zwischen dem Deutschen Reich und Russland am 1. Dez. zugestimmt. Die Postanweisungen nach Russland sind in schwedischer Währung (Kronen und Öres) mit einem Betrag von 525 Kronen auszustellen und werden in Moskau nach dem Kurs von 175 Kronen = 100 Rubel umgerechnet. Ueber die sonstigen, bereits früher mitgeteilten Versendungsbedingungen geben die Postanstalten Auskunft; im Schaltervorraum jeder Postanstalt ist auch ein Kussang („Postverkehr mit den Kriegsgefangenen“) angebracht, der die Versendungsbedingungen enthält.

Unanbringbare Pakete.

Für unanbringbare Pakete, die durch die Sammelstellen der Kaiserlichen Marine (1. Ersatzbataillon im Kiel oder 2. Torpedobataillon in Wilhelmshaven) an Angehörige der Feldtruppenteile der Kaiserlichen Marine in Belgien versandt worden sind, sind folgende Bestimmungen erlassen worden: Derartige Pakete sind grundsätzlich an die Absender zurückzusenden, wenn sie nicht einen entsprechenden Vermerk erhalten, daß sie zum Besten der Angehörigen des betreffenden Feldtruppenteils verwendet werden dürfen. Kaufleute und Handwerker, die Waren auf Bestellung versenden, tun gut, wenn sie die Pakete mit einem Vermerk versehen, daß sie im Falle der Unanbringbarkeit zurückzusenden sind, weil bei manchen Feldtruppenteilen die Vereinbarung getroffen ist, daß alle unanbringbaren Pakete zum Besten des Truppenteils verwendet werden sollen.

Locales und Provinzielles.

* **Kartoffelhochpreise** für den Landkreis Wiesbaden erläßt der Landrat Kammerherr von Heimbürg im heutigen Anzeigenteil dieser Zeitung.

* **Feldpost.** Eine hiesige Familie erhielt von einem Kompagnieführer in einem Feldpostbrief folgende interessante Schilderung eines Gefechtes, die uns einen Einblick gewähren läßt, mit welcher Hefigkeit mitunter die Gefechte geführt werden. Es heißt da: „Wir liegen hier vor Roje nun schon seit dem 1. Oktober in den Schützengräben und wissen die zahlreichen verzweifelter Angriffe der Franzosen harinadig zurück. So wurden wir am 4. 11. mit einem französischen Angriff bedacht, dem an Wucht kein anderer gleichkommt. Gegen 12 1/2 Uhr setzte ein mörderisches Artilleriefeuer ein, das unsere ganzen Schützengräben auf einmal befruchtete. Wie nun der Angriff erkannt war, fing auch unsere Artillerie an mit ihren schweren Geschützen. Uns war es, als wenn ein Erdbeben hereinbrach. Die Erde zitterte und bebte in weitem Umkreise; die Luft war dick und dunkel von dem Pulverdampf, dem aufwirbelnden Staub und dem Rauch von den brennenden Häusern und Bäumen. Das Atmen wurde uns bald unmöglich gemacht. Nach einiger Zeit kamen denn auch dichte französische Kolonnen hervor, die auf uns anstürmten. Wir eröffneten ein wütendes Gewehr- und Maschinengewehrfeuer, das alles niedermähte, und unsere Artillerie schlug durch die gefährlichen Granaten ganze Haufen buchstäblich zusammen. Es war furchtbar! Man konnte aus der Ferne beobachten, wie tatsächlich ganze Franzosen in die Luft gesprengt wurden, und ich glaube, ein weiterer Besuch bei den Preußen wird ihnen kaum willkommen sein. Hoffentlich haben sie die Nase voll! Wir haben heute noch ungezählte Tote vor den Schützengräben. — Wir haben uns jetzt wintermäßig eingerichtet. Drei Meter dicke Deckungen schützen uns vor Kälte und den herumfliegenden Schrapnell- und Granatstücken. Das Innere ist nach echter, deutscher Hausfrauenart eingerichtet. Die Wände sind mit dem besten Leinen behängt und mit großen Spiegeln und schönen Bildern geschmückt. Ein Ofen spendet uns die nötige Wärme; und eine schöne Hängelampe das genügende Licht. Zur Bequemlichkeit hat man sich drei hübsche Sessel besorgt, und für das leibliche Wohl sorgen unsere Lieben. Wir haben sogar 2 echte chinesische Vasen.“

Mit den besten Grüßen verbleibe ich Ihr H. W.

* **Auszug aus der Verlustliste 88 und 89 (Fäl.)**

- Reg. 80 Wiesbaden,
Füsilier Friedr. Horne, Oberwalluf lw.
Gefr. Karl Ritten, Dohheim lw.
Gefr. Emil Pfeifer, Sonnenberg lw.
Wehrmann Karl Roth, „ gefallen.
Einj.-Freiw. Aug. Alben, Dohheim lw.
Füsilier Wilhelm Reichel, Viebrich lw.
Wehrmann Gänßler, Erbenheim lw.
Erf.-Ref. Otto Vender, Schierstein lw.
Wehrmann Joh. Sternberger, Dellenheim lw.
H. Fischer, Wallau lw.
U.-D. Joseph Werner, Riederwalluf gefallen.
Ref. Franz Krüg, Erbenheim lw.
Ref. Aug. Reil, Naurod schw. lw.
Gefr. Erasmus Merten, Erbenheim lw.
Ref. Valentin Schneider, Fraunstein schw. lw.
Erf.-Ref. Karl Diefenbach, Massenheim lw.
(Inf. Reg. 88, Hanau).
Musketier Johann Weber, Brennhof verm.
Musketier Bernh. Weis II., Nordentadt g. fallen.
Ref. Karl Gänßler, Schierstein lw.
(Masch.-Gewehr-Komp.)
Kriegsfreiwilliger Wilhelm Arnold, Dohheim vm.

Schöffengericht Groß-Gerau. Am 13. August 1. 34. fuhr der Dienstknecht Valentin Schmidmann, Sohn von Ruppert Schmidmann IV., geb. 28. Aug. 1898 zu Bierstadt und wohnhaft daselbst, und der Fabrikarbeiter Joh. Bauer, Sohn von Karl Bauer VIII., geb. 10. März 1898 zu Bierstadt und wohnhaft daselbst, Heu nach

Bischofsheim. Im Stalle des Gastwirts Trümper fanden sie eine dem Landwirt Jakob Hummel XI. aus Rüsselsheim gehörige Peitsche im Wert von 2 Mark, die sie sich aneigneten und in geschickter Weise unter der Pferdedecke versteckten. Heute schiebt jeder der Angeklagten die Schuld auf den anderen. Keiner will die Peitsche zuerst genommen haben, Stadmann gibt aber zu, sie schließlich mit nach Hause genommen und sie dann auch einmal gebraucht zu haben. Nach der Verurteilung liegt gemeinschaftlicher Diebstahl vor. Die Angeklagten erhielten je einen Tag Gefängnis, sollen aber der bedingten Verurteilung empfohlen werden. — Ein mit Schmachlöcher versehenen Jüngling, der am 20. März 1896 zu Bichofsheim geborene Tagelöhner Peter Schorr in Rüsselsheim hat am 1. Mai 1914 dem Polizeidiener Treber in Rüsselsheim, der ihn wegen Betretens eines besetzten Aders zur Rede stellte, Widerstand geleistet, sich auch gegen den Boden gestemmt, als er nach verweigerter Namensangabe auf die Wache geführt werden sollte. Wegen Widerstands erhält Schorr eine Geldstrafe von 20 Mark ev. 4 Tage Gefängnis.

fo. **Mainz-Kastel, 1. Dez.** Die hiesigen Bäckermeister beschloßen, infolge der hohen Mehlpreise von heute ab die „Dreiecke“, das ist bei Abnahme von zehn Bröckchen ein Stück zu geben, wegschneiden zu lassen, sowie nur eine Sorte Brot zu backen.

fo. **2. D. Der Fürst zu Leiningen,** Standesherr in Hessen, Baden und Bayern, der den Felszug in Belgien und Nordfrankreich während der 17 Kriegswunden als Major und Ordennanz-Offizier beim Stabe der 1. Garde-Jasanterie-Brigade mit Auszeichnung mitgemacht, ist vom 1. Dezember ab zur weiteren Verwendung dem 18. stellvertretenden Generalkommando überwiesen worden. — Des Fürsten ältester Sohn, der 17jährige Erbprinz Ewald, der am ersten Mobilmachungstage als Kriegsfreiwilliger bei dem Leib-Dräger-Regiment Nr. 24 in Darmstadt eingetreten, ist jetzt nach beendeter Ausbildung als Leutnant ins Feld gerückt.

fo. **Großkarben, 2. D.** Der Inhaber des Selzerbrunnens in Großkarben, der das bekannte Tafelwasser liefert, Adolf Laurence ist gestern hier gestorben.

fo. **Durch einen feldsam tragischen Zufall** ist der General von Mayer, der von 1903—1907 die 5. Dragoner in Hofgeismar kommandierte, vor dem Feinde gefallen. General von Mayer war im Begriff ein Auto zu besteigen, als er im Wagen zusammenstieß und bald darauf verschied. Die Untersuchung ergab, daß ein spitzer Stahlkegel eines feindlichen Flugers, der gerade als der General das Auto besteigen wollte, in bedeutender Höhe über ihm seine Kreise zog, dem General in die Schulter gefahren und tief in den Leib gedrungen war.

fo. **Vom Main, 2. Dez.** Der verheiratete Tagelöhner Johann Wasmann in Kleinheubach wurde von einem Rind so unglücklich in's Auge gestoßen, daß es verloren ist.

fo. **Hanau, 2. Dez.** Im Lazarett zu Groß-Hauheim erlängte sich der verwundete Krieger Hennig.

Letzte Nachrichten.

Die Kriegslage am 3. Dezember 1914.

Auf beiden Kriegsschauplätzen ist gestern nichts neues passiert.

W. T. B. **Großes Hauptquartier,** den 3. Dezember (Antlich) Der Kaiser hatte gestern eine Besprechung mit dem Oberstkommandierenden des österr.-ungar. Heeres, Erzherzog Friedrich, welcher von dem Erzherzogthronfolger Carl Franz Joseph und dem Chef des Generalstabes, Freiherrn Conrad von Hötzendorf begleitet war. Später besuchte der Kaiser die Verwundeten in den Lazaretten der Stadt.

Oberste Heeresleitung.

Für Feldpostbriefe

sehr geeignet

Trinkfertige Schokolade- und Kakaoapulver, Kaffee- und Teetabletten, kondensierte Milch in Tuben, Cefabu-Kaffee, Cefabu-Kaffee-Würfel mit u. ohne Zucker, Hafer-Kakao in Würfel, Schokoladen aller Art, Zwieback, Cakes, Suppen- u. Bouillon-Würfel

Liebig Fleischextrakt-Kugeln.

Pfefferminzpastillen, Erfrischungs-Drops, Hustenbonbons, Kolapastillen, Hygiamatabletten, Tropentabletten, Kognak in verschiedenen Preislagen u. Größen, Kamel- und Pfefferminz-Likör in kleinen Flaschen, Walnusslikör, vorzüglich warmer Magenlikör, Präservativ-Creme und Wundpulver, bewährte Frostmittel und Toilette-Cremes aller Art, Phönixsohlen gegen kalte u. nasse Füße, Gilg Leder-Oel und Hidit zur Wasserdichtmachung der Stiefel u. Sohlen, Stearinkerzen, kleine Form, 16 Stück auf 1 Pfund, Toilette- und medizinische desinfizierende Seifen,

Hartspiritus in Dosen, Grog-Würfel

empfiehlt

Domdrogerie Wilhelm Otto
Telephon 618 .: MAINZ .: Leichhofstr. 5.

Aho! Liebesgaben

sind

Sofort trinkfertige Schokolade mit Vollmilchgehalt
Tee in Tabletten
Kaffee in Tabletten
Reine Naturprodukte! — Keine chem. Fabrikate!

1 Tasse „Aho“-Tee oder „Aho“-Kaffee läßt am Satz erkennen, was man getrunken!

Kein Ziehenlassen oder Filtern im Felde erforderlich, da nur einige Minuten zur Zubereitung genügen und Satz sofort nach unten geht.

Prüfet „Aho“ und urteilt!

In allen besseren einschlägigen Geschäften zu haben.

Alleinverkauf für Hessen und Nassau:

Otto Koch, Mainz

Frauenlobstrasse 91

Telephon 687.

Die „Aho“-Präparate
siegten bis jetzt überall!

+ Zu Gunsten des Roten Kreuzes! +

Walhalla

Donnerstag, den 3., und Freitag, den 4. Dezember, abends 7 Uhr,
im Theateraal:

Grosse vaterländische Konzerte

des gesamten Kurtheater-Orchesters unter Mitwirkung des Herrn Fritz Knappe, Leipzig, Sänger,
und Herrn H. Kleinmeyer, Düsseldorf, Rezitator.

Im Haupt-Restaurant:
Künstler-Konzert des bekannten Kapellmeisters **Wenzel Rabel.**

Eintritt zu sämtlichen Räumlichkeiten 20 Pfg. zum Besten des Roten Kreuzes, welcher von Herren desselben erhoben wird. Ferner findet der gesamte Postkarten-, Drucksachen- und Abzeichenverkauf an diesen beiden Tagen allein durch das Rote Kreuz statt.

Bekanntmachung.

Die im Landkreis Wiesbaden sich aufhaltenden Militärschulpflichtigen werden hierdurch aufgefordert, sich unter Vorlage ihres Geburts- Lösung- oder Berechtigungsscheines in der Zeit vom 1. bis 10. Dezember ds. Js. bei der Ortsbehörde ihres Aufenthaltsortes zur Rekrutierungs-Stammrolle anzumelden.

Meldepflichtig sind alle in den Jahren 1895, 1894, 1893 und früher Geborenen, soweit sie nicht bereits eine endgültige Entscheidung erhalten bezw. bei der Aushebung und Kriegsmusterung 1914 ausgehoben wurden.

Der 10. Dezember muß unter allen Umständen als letzter Termin für die Meldung angesehen werden. Versäumnis dieser Meldung wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder 3 Tagen Haft bestraft.

Wiesbaden, den 28. November 1914

Der Königliche Landrat: von Heimburg.

Vorstehende Bekanntmachung wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Bierstadt, den 2. Dezember 1914

Der Bürgermeister: Hofmann.

Bekanntmachung.

Der Schießplatz bei Rumbach wird in der Zeit vom 1. bis 31. Dezember 1914 zum Abhalten von geschützten Schießübungen benutzt werden. Es wird täglich geschossen — ausschließlich der Sonn- und beiden Weihnachtstagen — Sonnabends nur von 9 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags.

Bierstadt, den 2. Dezember 1914.

Der Bürgermeister: Hofmann.

Bekanntmachung.

Ver.: Höchstpreise für Speisekartoffeln im Kleinhandel.

Die durch Bekanntmachung vom 10. November ds. Js. festgesetzten Höchstpreise für Speisekartoffeln im Kleinhandel werden hierdurch aufgehoben.

Mit Beziehung auf obenstehende, vom Bundesrat festgesetzte Höchstpreise, setze ich nach Anhörung von Sachverständigen für den Landkreis Wiesbaden, mit Ausnahme der Stadt Biebrich, von heute ab bis auf weiteres für den Kleinhandel folgende Höchstpreise fest für best- ausgelesene Speisekartoffeln in den Sorten: Daber, Imperator, Magnum bonum, Up to date und Industrie und zwar:

3,15 Mark für den Zentner (6,30 das Malter = 1 Doppelzentner), bei Mengen unter 20 Zentner bis 1 Zentner.

15 Pfennig für 2 Kilogramm (4 Pfund = einem halben Rumpf) der Rumpf — 4 Kilo — 30 Pfennig., bei Mengen von unter einem Zentner und für den Kleinverkauf in den Läden.

Die Preise verstehen sich ab Lager des Züchters; bei freier Lieferung in den Keller des Verbrauchers ist ein entsprechender Aufschlag, der 25 Pfennig für den Zentner nicht übersteigen darf, für Fuhrkosten und Zeitverlust gestattet.

Für andere als die obengenannten Sorten von Speisekartoffeln ermäßigt sich der Preis für den Zentner **2,90 Mark** (5,80 Mark der Doppelzentner = 2 Malter). Die Preise finden keine Anwendung auf Salatkartoffeln.

Die Ortspolizeibehörden der Landgemeinden werden veranlaßt, den obigen Höchstpreis vorläufig und durch Anschlag bekannt zu geben und unter Hinweis auf die Strafbestimmungen des Gesetzes die Verkäufer von Kartoffeln aufzufordern, zu dem festgesetzten Höchstpreis zu verkaufen.

Weigert sich ein Besitzer von Kartoffeln, sie trotz vorhergegangener Aufforderung der zuständigen Ortspolizeibehörde zu den vorgenannten Höchstpreisen zu verkaufen, so ist der Gemeindevorstand berechtigt, den gesamten Vorrat, soweit er nicht nachweislich für den eigenen Bedarf des Besitzers nötig ist, zu übernehmen und auf Rechnung und Kosten des Besitzers zu verkaufen.

Zu widerhandlungen gegen die vorgenannten Bestimmungen, insbesondere auch die Verheimlichung von Vorräten an Kartoffeln, werden gemäß § 4 des Gesetzes vom 4. August ds. Js. mit Geldstrafe bis zu 3000 Mk. oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft. Ueber etwaige Verstöße gegen die gesetzlichen Bestimmungen haben mir die Ortspolizeibehörden sofort eingehend zu berichten.

Die Festsetzung der Höchstpreise tritt mit dem 1. Dezember 1914 in Kraft.

Wiesbaden, den 30. November 1914.

Der Königliche Landrat: von Heimburg.

Trikotagen

Strümpfe

Wollwaren

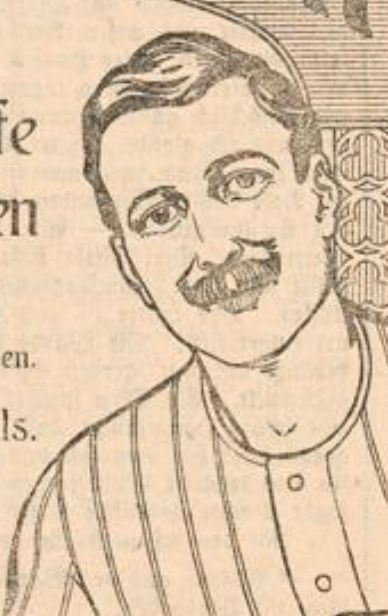
Westen

für Herren u. Damen.

Tücher, Shawls.

Grösste Auswahl.

= Billige Preise. =








L. Schwemck

Wiesbaden Mühlgasse 11-13

Elektr. Licht-Anlagen

jeder Art führt fachgemäß
und billig aus

M. Commichau, Wiesbaden

Elektro-Ingenieur. :: Städt. konzessioniert.
Schwalbacherstr. 44. — Telefon 1980.

Ingenieurbesuch und Anschläge kostenlos.

Inserate haben besten Erfolg!

Schöne
3 Zim.-Wohnung
sowie zu vermieten. Näb.
im Verlag d. Zig., Bierstadt.

Alle Frauen!

wenden sich stets an
Apotheker

Hassencamp

Medizinal-Drogerie
„Sanitas“
Mauritiusstraße 5,
709 neben Walhalla.
Telephon 2115.

Verordnung.

Auf Grund der §§ 1 und 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 bestimme ich für den mir unterstellten Korpsbezirk des 18. Armee-Korps — im Einvernehmen mit dem Gouverneur bezw. Kommandanten — auch für den Befehlsbereich der Festungen Mainz und Koblenz:

„Das Auslegen von Tageszeitungen und Wählzetteln des feindlichen Auslandes an dem Publikum allgemein zugänglichen Orten (Wirtschaften, Gasthäusern, Kaffeehäusern, Warenhäusern, Zeitungsv. Verkaufsstellen usw.) wird mit Wirkung vom 1. Dezember ds. Js. an untersagt.“

Zu widerhandlungen werden nach § 9 des vorgenannten Gesetzes mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

Der Privatbesitz ausländischer Zeitungen wird durch Vorstehendes nicht berührt.“

Frankfurt a. M., den 17. November 1914.

18. Armee-Korps. Stellvertretender Generalkommandant.

Der kommandierende General.

Freiherr von Gall, General der Infanterie.

Wird den Ortspolizeibehörden des Kreises zwecks sofortiger ortsbüchlicher Bekanntmachung hierdurch mitgeteilt.

Wiesbaden, den 26. November 1914.

Der Königliche Landrat: von Heimburg.

Achtung! Mainz. Achtung!

Kein Kuhfleisch
nur prima

Rind- und Schenfleisch 64

kommt zum Verkauf alle Stücke per Pfund

Roastbraten: 1 K. Lenden 120 K. per Pfund.

Schweinebraten 90

ganz mager, von nur
prima Schweinen

Bauchlappen mit Beilage 80 Pf. per Pfund.

Bratensack . . . 80 Pfennig	Leberwurst . . . 70
Fleischwurst . . . 80	Blutwurst . . . 70
Fleischwagen . . . 80	Schwarzwurst . . . 70

10 Pf. und weisse billiger.

Heinrich Esch, Mainz, Augustinergasse 10

Fleisch zum Schlachten Preisermäßigung.

Klavierspiel

ohne Noten

Honorar während des Krieges 30% ermäßigt.
(System von Musikdirektor Fay)

jeder lernt in 8—10 Stunden (wöchentlich 1 Std.) die schönsten Lieder, Tänze, Märsche, Opern u. Operetten effektiv spielen und erhält dazu ein Album von 157 ausgewählten Musikstücken. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Erfolg garantiert.

J. Kurzweil, Gartenfeldstr. 14, P. MAINZ.

Freitag und Samstag
Ausnahme-Tage!

Ruh u. Rindfleisch 50

zum Kochen per Pfund

Bratenfleisch Pfund 56 Pfennig, Lunge Pfund 15 Pfennig,
Lenden ohne Knochen Pfund 1 Mark, Herz Pfund 45 Pfennig.

Moritz Simon, Metzgermeister Mainz, Kirschgarten 12.

Schwarze Kleidung

als Spezialität der Firma stets
in grosser
Vielseitigkeit
am Lager . . .



Bestellungen werden sofort erledigt. Telef. 6365

S. GUTTMANN